

erst in der nächsten Station „Rodaun“ zu verlassen, um von hier aus auf den angenehmeren Weg durch die Ortschaft ihren Bestimmungsort zu erreichen.

Rodaun, ein vielbesuchter Landaufenthalt, liegt am Eingange des sogenannten Dürrliesing-Thales und besitzt ein schönes Schloß mit Park, eine uralte Burgruine, nette Villen und ein Badhaus (jetzt Stelzer's renommirte Restauration und Bad), welches inmitten einer herrlichen, von bewaldeten Bergen umsäumten Gegend liegt und von Parkanlagen umschlossen ist. Die Quelle, seit undenklichen Zeiten zu Badezwecken verwendet, befindet sich am Liesingbache, früher im letzten Hause Nr. 7 gegen Kalksburg, und gehörte dem jedesmaligen Eigenthümer jenes Hauses. Sie ist kalt und wird wegen ihres Schwefel- und Eisengehaltes Nervenleidenden besonders empfohlen. Von Stelzer's hübschen Restaurations-Garten führt ein angenehmer Promenadeweg in einer Viertelstunde auf den Rücken des Zugberges, mit reizender Aussicht auf die umliegenden Ortschaften, insbesondere Rodaun und Perchtoldsdorf, sowie auf die benachbarten Bergkuppen.

Die ältesten Nachrichten über Rodaun reichen in das 13. Jahrhundert zurück. Als der früheste bekannte Besitzer des Ortes erscheint 1232 Hugo von Eckartsau, der sich auf verschiedenen Schuldscheinen mit seiner ritterlichen Faust als Ritter von Radune unterfertigte, ein Chadold von Eckartsau besaß es noch 1358. Wolf der Radanner befand sich im Jahre 1461 bei Friedrich III. in der Burg zu Wien, woselbst die Bürger der Stadt und